

Studien, die ursprünglich an sehr entlegener Stelle, in der Zeitschrift „Frate Francesco“, Bd. 69–76, zwischen 2003 und 2010 erstmals von ihm publiziert wurden. In chronologischer Reihenfolge werden hsl. Überlieferungen, Editionen und Drucke, Verfasser und vermutete Abfassungszeit, Vorlagen und Quellen, Inhalt und Struktur vorgestellt. Der Vf. berücksichtigt vornehmlich italienische Forschung, ein wenig auch englische und französische (Bibliographie S. 559–583). – Behandelt sind die *Lettera enciclica di frate Elia sul transito di san Francesco* (S. 15–43); die *Vita beati Francisci des Thomas von Celano* (S. 45–94); *De inceptione vel fundamento Ordinis* (S. 95–131); die *Legenda trium sociorum* (S. 133–172); das *Memoriale des Thomas von Celano* (S. 173–291); die *Miracoli del beato Francesco* (S. 293–329); die *Legenda maior des Bonaventura* (S. 331–377); die *Miracoli des Bonaventura* (S. 379–414); die *Legenda minor des Bonaventura* (S. 415–453); die *Compilatio Assisiensis* (S. 455–492); das *Speculum perfectionis* (S. 493–535); und die *Fioretti di san Francesco* (S. 537–558). Angesichts der blühenden Forschung zu diesen Texten kann das Buch nur eine Einführung mit gleichzeitigem Überblick sein. Doch dies ist gelungen, auch wenn die unzähligen Forschungskontroversen nicht in der zu erwartenden Breite verarbeitet sind. Ein Namenregister ist beigelegt.

C. L.

Helena SOUKUPOVÁ, *Svatá Anežka Česká. Život a legenda* [Die Heilige Agnes von Böhmen. Leben und Legende], Praha 2015, Vyšehrad, 480 S., Abb., ISBN 978-80-7429-471-6, CZK 498. – Schon zum zweiten Mal greift die Vf. dieses Thema auf. In ihrem ersten Buch (*Anežský klášter v Praze* [Das Agneskloster in Prag], Praha 1989) widmete sich S. v. a. der Gründung der Přemyslidenprinzessin Agnes (1211–1282), dem Prager Doppelkloster der Klarissinnen und der Minoriten „Na Františku“. Das neue Buch ist in zwei Teile gegliedert, im ersten werden Agnes' familiärer Hintergrund beschrieben, ihre mehrmaligen Verlobungen, die Gründung des Hospitals und des Klarissinnenklosters und schließlich der Orden der Kreuzherren mit dem Roten Stern, der aus dem ehemaligen Hospital entstand. Die Vf. entnimmt ihre Informationen oft der ältesten Agneslegende, z. B. sei Agnes mit einem der Breslauer Piasten verlobt worden und habe einige Zeit im Zisterzienserinnenkloster Trebnitz verbracht (hier wäre ein kritischer Blick gefragt gewesen). Ähnlich unkritisch ist der kurze Aufenthalt im Kloster Doxan geschildert und der darauffolgende am Hof des österreichischen Herzogs Leopold VI., wo sie als Verlobte des Kaisersohnes Heinrich [VII.] erzogen werden sollte. Die nächsten zwei Anwärter auf die junge Agnes sollten der englische König Heinrich III. und sogar Kaiser Friedrich II. sein. Bei dieser Darstellung ist die Abhängigkeit vom Wortlaut der Vita offenbar. Über die Gründung des Agnesklosters referiert S. den Forschungsstand. Den Tatsachen entspricht es allerdings nicht, dass die Johanniter und Deutschordensritter in Prag die Hospitäler betrieben und Agnes damit ein Muster für die Gründung des neuen Hospitals geboten hätten, das sich ursprünglich bei St. Castulus befand, dann bei St. Peter und schließlich in St. Franziskus am Fuß der Brücke. Korrekt benannt ist die Funktion der Salvatorkirche im Klosterareal als Grablege. Die Suche nach unmittelbaren